



Dem
Durchlauchtigsten Fürsten und

G E R N E

Hn. **S**ohann

Wilhelm

Herzogen zu Sachsen / Fulich / Meve
und Berg / Landgrafen in Thüringen / Markgrafen zu
Meissen / Befürsteten Grafen zu Henneberg / Grafen
zu der Mark und Ravensberg / Herrn
zum Ravenstein / ꝛc.

Seinem gnädigsten Fürsten und Herrn /

Als

Seine Hochfürstl. Durchlauchtigkeit

den 23. Febr. 1688. durch unterthänigste Glückwünsche

und Hochfürstl. Solennitäten

RECTOR MAGNIFICENTISSIMVS

hiesiger Universität

aufgeführt worden /

Solte seinen unterthänigsten Gehorsam in diesen kurzen Zeilen
abstatten

Abraham Freudenreich.

G E R N E

gedruckt mit Joh. Zach. Nisius Schriften.



S fall ein sanffter Blick auf die-
ses enge Blatt/
Das meine tiefe Schuld in sei-
nen Zeilen hat/
Und die ergebne Treu in schwa-
hen Schrifften führet:
Das Herz wil höher auf/nachdem
ein Freuden-Licht
Mit aller Lieblichkeit durch dicke Wolcken bricht/
Und Luch/Durchlauchter Prinz/mit reinem
Golde ziehret.

Ich dencke bey mir noch der nechst-verstrichnen Jahr/
Da manche Finsterniß der Raute schädlich war/
Und viel Gewitter sich in unsre Lüfte zogen:
Da uns vor Rosen nichts als Dornen aufgeblüht/
Da alle Frölichkeit aus unsern Grängen schied
Und manch Comete stund an unsern Himmels-Bogen.

San Wilhelm/unser Fürst/empfang das Un-
glück auch/

Sa Ihm die Todten-Kluft den ungenehmen Rauch
Mit vielen Kummer ließ um beyde Augen gehen.
Cypressen wunden sich mit in die Rauten ein/
Es wolt Ihr Leich-Geruch des Hammers Zeuge seyn/
Die Wangen musten Ihm voll Salz und Thränen
stehen.

Als erst Mariens Haupt und Dutter-Hertz verfiel/
Sa gieng das ächzen an/das dunckle Trauer-Spiel/
Da Ihre Schöne war dem Grabe zugegangen:
Mit vielen Klagen hat man um die stille Gruft/
Darneben Prinz und Land Ach/Dutter!Dutter! ruft/
Den dunckeln Schmerzen-Flor entselet aufgehangen.

Siß Weh wuchs mit der Zeit/des tapffern Prinsten
Tod

Verdoppelt alle Pein/mit überhäuffter Noth

Und

Und ließ uns wiederum in schwerer Wehmuth schmachten/
Die Ilme sagte hier der schlanken Saalen an/
Was Ihr ein herber Schlag vor Unrecht angethan/
Und wie Sie Zeit und Tod zu einer Waise machten.

Es hörte hier noch nicht das trübe Wetter auf/
Und Jan George must den tapfern Lebens-Lauf
Den Seinen allzufrüh kaum im Wittage schliessen:
Solch unverhoffter Fall solch kläglich Ungemach
Ließ eine Schmerzens-See und unverhofftes Ach
Mit einer kalten Fluth um unsre Seele schiessen.

So ward/Durchlauchter Fürst/der Reise-
Zug gehemmt
Und durch ein dickes Meer der Bangsamkeit verschwenkt/
Den man in fremde Luft zur Amstel hingesezt/
Das Schicksel unterbrach der Sinnen klugen Schluß/
Und gab vor süßen Wein der Vermuth Ueberfluß.
So oft und vielmahl hat das Unglück uns verlezet.

Gott Lob! nun äussert sich vor Nebel Sonnenschein/
Gott leitet unsern Gang in Freuden-Tempel ein/
Wo steter Jubel-Thon den ganzen Bau erfüllet/
Wo vormahls Carbaum stund/da sprosst das Lorber-
Reiß

Das sein smaragdnes Grün auf allen Gipfeln weist
Bey dem ein Wollust-Brunn aus Silber-Schnecken
quillet.

Dein Gott-geweihter Prinz/nimt heut das
Purpur-Kleid/
Das an den Sonnen-Kreis bey grauer Ewigkeit
Sein Denckmahl eingesenckt/dar auf die Dusen schauen/
Das Zeppter/dessen Winc die Heisheit selbstest küßt/
Und dem der Künste-Stadt gebückt gehorsam ist/
Das wil sich Seine Hand begierig anvertrauen.

Er steigtet frölich fort auf Phöbus Warmor-Saal/
Wo manche Götter stehn/und wo man überall

Ge

Geschichte erster Zeit kan auf dem Golde lesen/
Wo Ruhm und Ehre wächst / woselbsten **Widkind**
Und seine Ahnen stehn / die unvergänglich sind/
Die Hamens heller Mund mit nichten Last verwesen.

Gleich wie es damals mir durch **Ward** und Seele gieng/
Da sein **Erlauchter Mund** voll nasser Zehren
hieng /

So springet mir das Blut bey diesem Freuden-Feste/
Das Hertz macht sich auf und wil mit Wacht aus mir/
Es gehn aus meiner Brust die Freuden-Funcken für:
Es tröstet dieser Tag mich auf das allerbeste.

Ich legt Ihn / kont ich nur / in Amethysten ein/
Ich prägte dessen Lust in festen Semant-Stein/
Nur das Vermögen wil mir meinen Satz verwehren/
Doch muß ein treues Lied / das keine Schmincke kennt/
Ein Wunsch / darinn der Geist voll heisser Andacht breitt/
Die Stunden meiner Ruh mit froher Zunge ehren.

Gott / der die Sachsen sonst in seinen Armen hält/
Die kein begrüntes Wosß der grauen Haar befällt/
Umshatte Ihren Stamm mit Gnaden-reichen Flügeln/
Er schütt ein Seegens-Weer um **Wilhelm Ernsten**
aus!

San **Wilhelms Fürsten-Sitz** / sey ein geheiligte
Haus /

Darinn sich Licht und Recht und Tugend täglich spiegeln.

Ein ewig Höhlergehn begleite Seinen Fuß!
Gott streu aus voltem Schoos den reichen Ueberfluß
Um seine Lagerstadt / der Welt dadurch zu zeigen/
Dass Himmel / Erd und See die grossen Sachsen ehrt/
Und Ihren Helden-Schmuck mit steter Gunst vermehrt!
Es muß sich Ost und West vor Ihrer Hautte beugen.





Dem
Durchlauchtigsten Fürsten und

G E R R N

Sn. **H**ann

S

Der hogen zu
und Berg/ Landgr
Meissen/ Befürst
zu der Ma

Seinem gnä

Seine Hoch

den 23. Febr. 16

und

RECTOR



m/

lich/ Glebe

/ Marckgrafen zu
neberg/ Grafen

g/ Herrn

und Herrn/

chlauchtigkeit

Glückwünsche

täten

TISSIMVS

Hiesiger Anberheit

aufgeführt worden/

Solte seinen unterthänigsten Gehorsam in diesen kurzen Zeilen
abstatten

Abraham Freudenreich.

G E R R N

gedruckt mit Joh. Zach. Neisius Schriften.